

eco.nova

N°04 **architektur & lifestyle**

**ARCHITEKTUR
IN SÜDTIROL**

**So mutig baut
der Süden**

BERG-BAU

**Vom Berg fürs
Tal lernen**

SONNENSCHUTZ

**Wo viel Licht,
da braucht's
Schatten**

DORFERNEUERUNG

**Das Dorf neu
denken**

ARCHITEKTUR IST ÜBERALL

BAUEN IN DER **STADT, AM LAND, AM BERG.**





Im Rahmen der Ortskernrevitalisierung werden Gemeinden und Privatpersonen animiert, leerstehende Gebäude wieder mit Leben zu füllen, sie zu renovieren, ihnen neue Funktionen zu geben und mit dieser Strategie wieder Leben in den Ort zu bringen.

ALTEN RAUM NEU DENKEN

Orte der Begegnung schaffen. Alte Bausubstanz erhalten. Neue Räume gestalten. Diese Ziele setzt sich die Geschäftsstelle Dorferneuerung des Landes Tirol. Seit über 35 Jahren wird dort an der nachhaltigen Gemeindeentwicklung gearbeitet.

TEXT: STEFANIE KOZUBEK



Im Rahmen der Ortskernrevitalisierung werden Gemeinden und Privatpersonen animiert, leerstehende Gebäude wieder mit Leben zu füllen, sie zu renovieren, ihnen neue Funktionen zu geben und mit dieser Strategie wieder Leben in den Ort zu bringen.

ALTEN RAUM NEU DENKEN

Orte der Begegnung schaffen. Alte Bausubstanz erhalten. Neue Räume gestalten. Diese Ziele setzt sich die Geschäftsstelle Dorferneuerung des Landes Tirol. Seit über 35 Jahren wird dort an der nachhaltigen Gemeindeentwicklung gearbeitet.

TEXT: STEFANIE KOZUBEK



DORFHAUS FORCHACH

Forchach bildet den geografischen Mittelpunkt des Tiroler Lechtals, das mit seinem ökologischen Tourismus punktet. Ein zeitgemäßer Veranstaltungsraum mit einem kleinen Café und einem attraktiven Dorfplatz bietet Raum für Feste und Musik nicht nur für die Gemeinde selbst, sondern ebenso für die umgebenden Dörfer. Die Architektur des Dorfhauses Forchach leitet sich aus der Tradition heraus und entwickelt ein zeitgemäßes Haus, das vielseitige Bespielbarkeit ermöglicht. Ein klarer, einfacher Baukörper rückt an den südöstlichsten Rand des Grundstücks und strebt über die Architektursprache den Dialog mit dem Ort an. Dem vorgelagert, differenziert in der Oberflächengestaltung, spannt sich der großzügige Dorfplatz. Die Materialität des Platzes wirkt wie ein „Teppich“, der über das Ortszentrum ausgelegt ist, die wichtigsten Funktionen des öffentlichen Lebens zusammenführt und die bestehende Situation aufwertet. Kirche – Volksschule – Gemeinde – neukonzipierte KULTURSTUBE wachsen zu einem Ensemble zusammen. Geplant wurde das Dorfhaus von ILIOVAarchitektur aus Telfs in Kooperation mit der Architekturhalle Wulz-König. Projektleiter ist Peter Bucher in Zusammenarbeit mit Gemeinderat und Bürgermeister Karl-Heinz Weirather.

DORFERNEUERUNG

Die Vorstellung der Projektanträge erfolgt viermal jährlich in den Landesbeiratssitzungen. Voraussetzung für die Auszahlung von Fördermitteln ist ein positiver Beschluss des Landesbeirates. Die konkreten Voraussetzungen, Termine und Formulare für die Antragstellung sind auf der Webseite der Geschäftsstelle zu finden. www.tirol.gv.at (Themen / Landwirtschaft & Forstwirtschaft / Ländliche Entwicklung / Dorferneuerung Tirol)

Im Zuge der Dorferneuerung werden verschiedene kommunale Bereiche, angefangen vom Ortsbild bis zur Quartiersentwicklung und Infrastruktur, unter den Aspekten Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur betrachtet. Durch eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität vor Ort werden Regionen zukunftsweisend gestärkt. Das Team aus acht Mitarbeiter*innen rund um Abteilungsleiterin DI Diana Ortner berät Gemeinden und Privatpersonen fachkundig bei der Entwicklung und Förderung ihrer Projekte.

Die Dorferneuerung umfasst dabei neun Schwerpunkte: Baukultur, Ortskernrevitalisierung, Infrastruktur, Quartiersentwicklung, Entwicklungsimpulse, Orts- und Stadtmarketing, Kulturlandschaft, ÖKO Plus und Öffentlichkeitsarbeit. Der Fokus liegt laut Diana Ortner aktuell jedoch stark auf der Entwicklung des ländlichen Raums und dem Erhalt alter Bausubstanzen. Der Nach-



© GÜNTHER R. WETT

DORFHAUS STEINBERG

In den letzten 15 Jahren ist es zu einer Ausdünnung der Grundversorgung im Dorfzentrum von Steinberg am Rofan gekommen. Im Jahr 2012 wurde gemeinsam mit der Dorferneuerung ein Bürger*innenrat initiiert. Als prioritäres Projekt hat sich die Belebung des Dorfkerns herauskristallisiert. In einem offenen Bürger*innenbeteiligungprozess wurde das Projekt entwickelt. Das Projektteam hat in rund 15 Sitzungen das Vorhaben bis zur Umsetzungsreife geführt. Auf Initiative und Vorschlag der Leitstelle Lokale Agenda 21 (Dorferneuerung) wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt. Als Sieger des Wettbewerbes ging der mehrfach ausgezeichnete Vorarlberger Architekt Bernardo Bader hervor. Die Vorgaben des Projektteams – Schaffung einer Gastronomie mit Bauernladen und eines großen Mehrzwecksaals (für ca. 150 Personen) – wurde perfekt umgesetzt. Das Gebäude zioniert sich wie ein traditionelles Bauernhaus in drei Bereiche (Wohntrakt, Stall und Tenne). Als Baumaterial wurde innen wie außen Lärchenholz aus den Steinberger Wäldern verwendet. Der einfache Baukörper und die hochwertige Gebäudedämmung sowie intelligente Haustechnik garantieren niedrige Betriebskosten und ein hervorragendes Gebäudeklima.

diesen Mehrwert im Gestaltungsprozess. „Auch die Bevölkerung wird immer öfter und vor allem intensiver miteingebunden, um den Anforderungen aller Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen zu entsprechen. Das erfordert jedoch eine professionelle Prozessbegleitung, wobei wir gerne unterstützen.“

KOSTENLOSE BERATUNG

Gemeinden und Regionen stehen oftmals vor komplexen städtebaulichen, landschaftsgestalterischen und architektonischen Fragestellungen, sowohl in der Ortsgestal-

haltungsgedanke spielt hier eine essenzielle Rolle. Denn Leerstand ist ein Problem in vielen Orten, was die Attraktivität des Ortes vor allem für die jüngere Bevölkerung mindert und für Gemeinden zu erheblichen Mehrkosten für Neuerschließungen führt.

Daher werden im Rahmen der Ortskernrevitalisierung Gemeinden und Privatpersonen animiert, diese leerstehenden Gebäude wieder mit Leben zu füllen, sie zu renovieren, ihnen neue Funktionen zu geben und mit dieser Strategie wieder Leben in den Ort zu bringen. Wie können alte Gebäude aufgearbeitet werden? Welche neuen Räume können dort mit den alten Strukturen geschaffen werden? Wie können Restflächen sinnvoll genutzt werden? Das Team der Dorferneuerung berät hier kostenlos über diverse Möglichkeiten und liefert Denkanstöße. Auch eine umfassende Prozessbegleitung wird angeboten. Denn lebenswerte Dörfer sind ein Gewinn für alle.

ORTE DES MITEINANDERS

Auch der noch eher neue Schwerpunkt der Quartiersentwicklung liegt der Leiterin stark am Herzen. „Auch im modernen ländlichen Raum merken wir einen Wandel weg von einer parzellenbezogenen Bauweise hin zu ganzheitlichen Konzepten“, so Diana Ortner. Es entstehen Quartiere, gemeinschaftliche Orte des Wohnens, des Arbeitens, der Bildung, der Versorgung, aber vor allem der Begegnung. Unterschiedliche Experten arbeiten zeitgleich an diesen Projekten. Nur so können die Quartiere nachhaltig, bedürfnisorientiert, lebenswert und qualitativ hochwertig entwickelt werden. Architekten, Landschaftsarchitekten, Raumplaner und Verkehrsplaner bilden interdisziplinäre Teams und nutzen

tion als auch im Wohnbau. Wie hoch darf oder soll ich bauen? Worauf muss ich bei den spezifischen Gegebenheiten im Gelände achten? Wie integriere ich Freiflächen? Der Gestaltungsbeirat des Landes Tirol, bestehend aus drei ordentlichen und unabhängigen Mitgliedern, berät hierzu kostenlos und gibt nach ausführlicher Prüfung eine unverbindliche Empfehlung ab.

Aktuell wird dieser von Univ.-Lektorin DI MAS ETH Geli Salzmann (Dornbirn), Architekt Markus Scherer (Meran) und Landschaftsarchitektin DI Carla Lo (Wien) gebildet. Im Herbst feiert er sein zehnjähriges Jubiläum. „Wichtig ist uns hierbei vor allem die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Vorschläge können, aber müssen nicht angenommen werden“, so Diana Ortner, und weiter: „Wir achten zudem auf ein diverses Team, gerne auch von außerhalb Tirols, damit wir Lösungen anbieten können, die über den Tellerrand hinausschauen.“

POSITIVE DÖRFERRETTUNG

In den späten 1980er-Jahren begann der langsame, aber stetige Abstieg von Steinberg am Rofan, das zur Jahrtausendwende mit der Schließung des Skiliftes, des einzigen Hotels im Ort, der Gastronomie und der Lebensmittelgeschäfte zu einem Tiefpunkt gelangte. Die Bewohner wanderten ab, es wurden jahrelang keine Geburten verzeichnet. Die Gemeinde musste etwas unternehmen. 2012 wurde schließlich ein Bürger*innenrat einberufen und drei Startprojekte festgesetzt mit dem Ziel, den Ort wieder zu beleben. Ein preisgekröntes neues Gemeindezentrum als gesellschaftlicher und kultureller Treffpunkt für alle entstand. Im sanierten Gemeindehaus wurde Platz für Schule, Kindergarten, Gemeindeamt, Jugendraum und einen Bergsteigerladen mit lokalen Produkten geschaffen. Die Wanderwege im Ortsgebiet wurden erneuert und der kleine Skilift gerettet. Seit 2021 ist die Gemeinde Teil der Gemeinschaft „Bergsteigerdörfer“ und setzt auf starke Partnerschaften mit anderen Orten, Regionen und Institutionen, um die Lebensqualität für Alt und Jung in Steinberg zu verbessern und neue Perspektiven zu schaffen. Auch der Tourismus vor Ort erfährt gerade einen Aufschwung mit zwei Gasthäusern, mehreren Hütten und einem Lebensmittelladen im Dorf sowie einer modernisierten Infrastruktur. Vorrangig wurde die Dorfgemeinschaft gestärkt und bewiesen, dass mit Zusammenhalt Berge bewegt werden können.

Auch in Forchach im Außerfern hat sich einiges getan. Die Gemeinde hatte es sich zum Ziel gesetzt, das Ortszentrum südlich der Kirche neu zu gestalten. Busstation und Musikpavillon waren in die Jahre gekommen. Der Friedhof musste erweitert werden, die damit verbundene Park- und Zugangssituation sollte ansprechend gelöst werden. Es gab auch keinen wirklichen Dorfplatz als Treffpunkt für die Bevölkerung. Eine Gesamtlösung musste her. Mithilfe des Tiroler Gestaltungsbeirates wurde ein Beteiligungsprozess gestartet, bei dem die Vereine und alle Forchacher*innen ihre Ideen und Wünsche in zwei Workshops in den Jahren 2018 und 2019 einbringen konnten. Die entstandenen Visionen und Zukunftsbilder waren die Grundlage für die darauffolgende Wettbewerbsausschreibung, die von der Architektin Todorka Iliova gewonnen wurde. ■



© LUDWIG SCHEDL/WIENER STÄDTISCHE

OPTIMAL GESCHÜTZT

Walter Peer, Landesdirektor der Wiener Städtischen in Tirol, über den Schutz von Haushalt und Eigenheim.

Der Schutz der eigenen vier Wände und des persönlichen Hab und Guts ist jedem ein großes Anliegen. Doch gegen Einwirkungen von außen hilft oftmals auch größte Vorsicht wenig. So gibt es allein in Österreich Jahr für Jahr über eine Million Schadensfälle in den Bereichen Haushalt oder Eigenheim. Zudem steigt die Gefahr durch Unterdeckung – speziell im Eigenheimbereich, unter anderem auf Grund der stark gestiegenen Immobilien- und Rohstoffpreise sowie massiven Wertsteigerungen durch Zubau wie etwa neu errichteten Pools und Photovoltaikanlagen. Der Versicherungsschutz reicht oftmals nicht aus, weil die Deckungssummen in älteren Verträgen meist zu gering sind und eine automatische Wertanpassung nicht in allen Verträgen vereinbart ist.

Wir raten allen Kunden, gemeinsam mit unseren Beratern einen regelmäßigen Polizzencheck durchzuführen, alle Versicherungen zu analysieren und gegebenenfalls die Versicherungssumme anzupassen. Damit die eigenen vier Wände optimal geschützt sind!

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG

Südtiroler Platz 4, 6020 Innsbruck
Tel.: 050 350-46000
ld-tirol@wienersstaedische.at
wienersstaedische.at